

Halbjahresbilanz: Ostdeutschland-Tourismus auf Wachstumskurs

Der Ostdeutschland-Tourismus wuchs in den ersten sechs Monaten 2018 leicht: Die rund 9.000 geöffneten gewerblichen Beherbergungsbetriebe ab 10 Betten verbuchten im ersten Halbjahr 2018 ein Nachfrageplus von 2,1 Prozent oder etwa 740.000 Übernachtungen mehr als im Vorjahreszeitraum. Damit erreichten sie ein Übernachtungsvolumen von 35,3 Millionen. Knapp drei Viertel der ostdeutschen Reisegebiete lagen im Nachfrageplus. Deutschlandweit stieg die Zahl der Übernachtungen mit 4,0 Prozent stärker an. Der Trend aus den beiden Vorjahren, eines geringer werdenden Marktanteils Ostdeutschlands an Deutschland insgesamt, setzt sich also fort. Betrachtet man ausschließlich die Flächenbundesländer, so lag das bundesweite Wachstum auf ähnlichem Niveau bei 3,9 Prozent.

Hinweis: Einen starken Einfluss auf die Entwicklungen hat eine statistische Berichtskreiserweiterung in Schleswig-Holstein. Seit dem zweiten Halbjahr 2017 erfolgt dort die Integration weiterer Betriebe in die amtliche Tourismusstatistik. Besonders Apartmentvermittlungen an der Nord- und Ostsee waren davon betroffen. Dies war jedoch kein realer Kapazitätsausbau, sondern eine Verschiebung von vormals im Bereich der Privatvermieter gelisteten Betrieben und Übernachtungen in die berichtspflichtige Gruppe der Betriebe ab 10 Betten. Eine ähnliche Berichtskreisprüfung steht derzeit in Mecklenburg-Vorpommern an.

Der Volumenmarkt Inlandstourismus lag mit einem Nachfrageplus von 1,8 Prozent über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Vier der fünf ostdeutschen Bundesländer – insbesondere Brandenburg (+4,3 Prozent) – steigerten ihr Ergebnis des Vorjahres. Der Inlandsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern befand sich im 1. Halbjahr 2018 in einer Wachstumspause.

Eine aktuelle Umfrage des Tourismusverbandes Mecklenburg-Vorpommern unter rund 300 Quartiersanbietern zeigt eine positive Stimmung und aussichtsreiche Buchungszahlen im Juli und August. Insbesondere Spontanurlauber seien dank des sonnigen und warmen Sommers unterwegs gewesen und lassen auf eine gute Sommersaison– hoffen. In Teilen wird dies sicherlich auch für die anderen ostdeutschen Bundesländern gelten.

Der ostdeutsche Incoming-Tourismus stieg mit einem dynamischen Plus von 6,7 Prozent deutlich. Allerdings: Das Wachstum verteilte sich auf die drei Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen mit teils zweistelligen Entwicklungsraten. Sachsen-Anhalt und Thüringen, die 2017 regional in hohem Maße vom Luther-Jubiläum profitierten, verloren im ersten Halbjahr 2018 wieder beim Nachfragevolumen aus dem Ausland. Erfreulich: Die absoluten Übernachtungswerte der beiden Bundesländer lagen deutlich über dem Niveau von 2016. Die Herausforderung ist, durch Sonderevents und Jubiläen eine nachhaltige Wirkung zu erzeugen. Ein Erfolgsprojekt ist beispielsweise der Luther-Pass, bei dem die Zahl der Besuchs- und Stempelorte auch nach dem Reformationsjubiläum weiter wächst.

Gute Voraussetzungen für die weitere Hauptsaison

Ein Blick auf den Betriebstyp Camping verdeutlicht den Einfluss der Witterung auf die Tourismusentwicklung. Nach einem schwächeren Vorjahr lag der Campingsektor auch dank erheblich günstigerer Witterungsbedingungen deutlich im Plus. Alle ostdeutschen Bundesländer verbuchten mit Entwicklungsraten zwischen 7,6 Prozent (Mecklenburg-Vorpommern) und 15,9 Prozent (Brandenburg) beachtliche Nachfragezuwächse, eine Entwicklung, die sich bis in den Herbst hinein fortsetzen dürfte.

Ostdeutsches Beherbergungsangebot wächst leicht

Die Nachfrageentwicklung und die Investitionstätigkeiten in der aktuellen Niedrigzinsphase führten 2017 und auch 2018 zu einem Ausbau der Angebotskapazitäten. Bei allen Zahlen der amtlichen Tourismusstatistik stellt sich jedoch zunehmend die Frage, wie aussagekräftig diese noch sind. Sie bilden nur einen Teil der touristischen Nachfrage ab, nämlich gewerbliche Betriebe ab 10 Schlafgelegenheiten. Kleinstbetriebe und Privatvermieter sowie das aufstrebende Segment der Sharing-Anbieter sind nicht dabei. Vorläufige Juni-Zahlen des Statistischen Bundesamtes zeigen beim Angebot der gewerblichen Schlafgelegenheiten ein leichtes Plus für die ostdeutschen Bundesländer zwischen 0,7 Prozent in Sachsen-Anhalt und 1,0 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Einzig Thüringen lag leicht im Minus (-0,3 Prozent). Ein Blick auf die Auslastung zeigt: Nicht alle Bundesländer steigerten trotz Über-

nachtungsplus ihr Auslastungsniveau. Während Brandenburg (auf 32,1 Prozent) und Sachsen (auf 38,3 Prozent) je rund 1 Prozentpunkt hinzugewannen, stagnierten die übrigen ostdeutschen Vertreter Mecklenburg-Vorpommern (-0,3 Prozentpunkte auf 28,7 Prozent), Sachsen-Anhalt (gleichbleibend bei 30,5 Prozent) und Thüringen (+0,2 Prozentpunkte auf 32,8 Prozent).

Destinationstypen: Städte wieder tonangebend

Die deutschen Städte über 100.000 Einwohner waren ähnlich wie im Vorjahr auch im bisherigen Jahresverlauf 2018 die Wachstumstreiber. Sie erreichten bundesweit ein Plus von 4,6 Prozent. Auch die ostdeutschen Städte trugen zu diesem Ergebnis bei. Beispielsweise setzte Potsdam (+6,9 Prozent) seinen Wachstumstrend der Vorjahre fort, Rostock (+4,1 Prozent) sorgt mit seinem diesjährigen Hansestadtjubiläum für zusätzliche Besuchsanlässe und auch Leipzig (+7,9 Prozent) und Dresden (+8,4 Prozent) stiegen in der Gästegunst.

Die deutschen Küsten entwickelten sich im ersten Halbjahr 2018 uneinheitlich. Rügen/Hiddensee und Vorpommern befanden sich nach den ersten sechs Monaten im Minus, während die Mecklenburgische Ostseeküste im Plus lag. Aber auch hier deuten die Umfragen der Touristiker auf eine gute Sommersaison im Juli und August hin. Trotz alledem scheinen sich punktuell Marktbereinigungstendenzen und Investitionsstau in den Betrieben zu zeigen, die Küstenregionen Ostdeutschlands müssen bei der Qualitäts- und Angebotsentwicklung wieder deutlich aktiver werden als in den letzten Jahren. Auch Niedersachsens Küstendestinationen entwickelten sich uneinheitlich. Insbesondere die Ostfriesischen Inseln sowie Ostfriesland steigerten ihr Nachfragevolumen sowie ihr Auslastungsniveau. Durch die beschriebene Berichtskreiserweiterung des Statistikamtes Nord in Schleswig-

Holstein sind die dortigen Ergebnisse 2018 nicht mit den Werten aus 2017 vergleichbar. Aber auch ohne diesen Sondereffekt würden die schleswig-holsteinische Nord- und Ostsee dank Investitionen in konkrete Angebote und die allgemeine Infrastruktur im Plus liegen. Das zeigt eine Modellrechnung im Rahmen des Sparkassen-Tourismusbarometers Schleswig-Holstein.

Nach Jahren der Stagnation und Marktbereinigung in den Mittelgebirgsregionen deuten der Trend aus dem Vorjahr und auch im 1. Halbjahr 2018 in den ostdeutschen Mittelgebirgen wieder nach oben. Das betrifft vor allem die Mittelgebirge in Sachsen und Sachsen-Anhalt, und es ist zu hoffen, dass Thüringen in den nächsten Jahren nachziehen wird. Die Vorzeichen sind gut: Das Bundesland investiert und stellt sich strategisch neu auf. Mit einem Plus von 2,1 Prozent lagen die ostdeutschen Mittelgebirge auf dem Entwicklungsniveau von Ostdeutschland insgesamt. Vor allem die Sächsische Schweiz (+6,9 Prozent) und das Reisegebiet Harz/Harzvorland in Sachsen-Anhalt (+4,4 Prozent) steigerten ihr Vorjahresergebnis. In Thüringen erhöhte sich die touristische Nachfrage in den Destinationen Thüringer Wald (+0,6 Prozent) sowie in der Thüringer Rhön (+2,5 Prozent).

Die Seenregionen zählten auch 2018 zu den Erfolgsgaranten Ostdeutschlands. Insbesondere die brandenburgischen Vertreter Seenland Oder-Spree, Dahme-Seenland südöstlich von Berlin, Lausitzer Seenland, Havelland und Spreewald erreichten ein deutliches Plus gegenüber 2017. Die beiden Reisegebiete der Mecklenburgisch-brandenburgischen Seenplatte bestätigten ihr Nachfragevolumen der ersten sechs Monate 2017.



12,7 Mio. Ankünfte
35,3 Mio. Übernachtungen
2,8 Aufenthaltstage

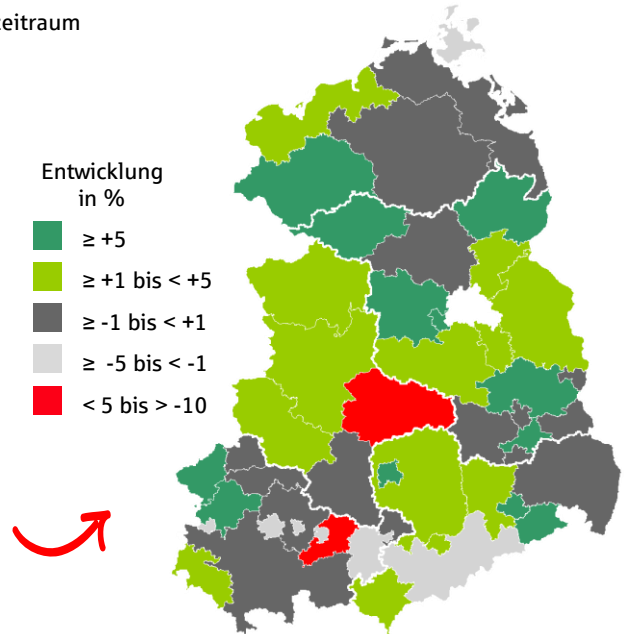
Ostdeutschland-Tourismus
1. Halbjahr 2018



rund 9 Tsd. geöffnete Betriebe
rund 760 angebotene Schlafgelegenheiten

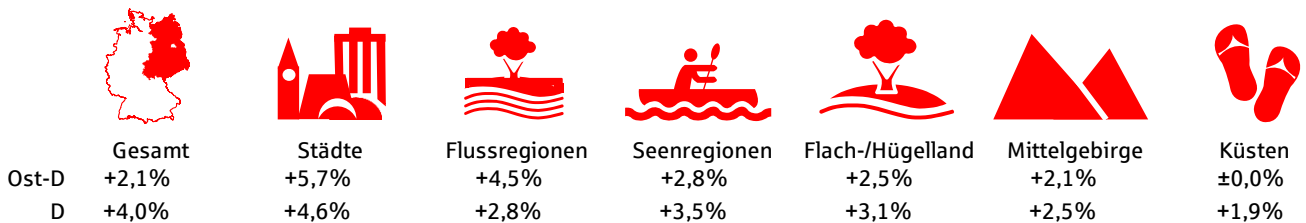
Gewerbliche Übernachtungen Januar-Juni 2018 (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)

	absolut in Mio.	ggü. Vorjahreszeitraum
Deutschland	214,1	+4,0%
Bayern	44,3	+5,4%
Baden-Württemberg	24,8	+4,3%
Nordrhein-Westfalen	24,8	±0,0%
Niedersachsen	19,7	+1,6%
Hessen	16,6	+2,9%
Berlin	15,3	+4,2%
Schleswig-Holstein	13,8	+17,9%*
Mecklenburg-Vorpommern	11,8	+0,3%
Rheinland-Pfalz	9,9	+2,8%
Sachsen	9,2	+4,2%
Hamburg	6,8	+4,6%
Brandenburg	6,1	+4,9%
Thüringen	4,5	+0,4%
Sachsen-Anhalt	3,8	+0,9%
Saarland	1,5	+3,5%
Bremen	1,2	+6,5%

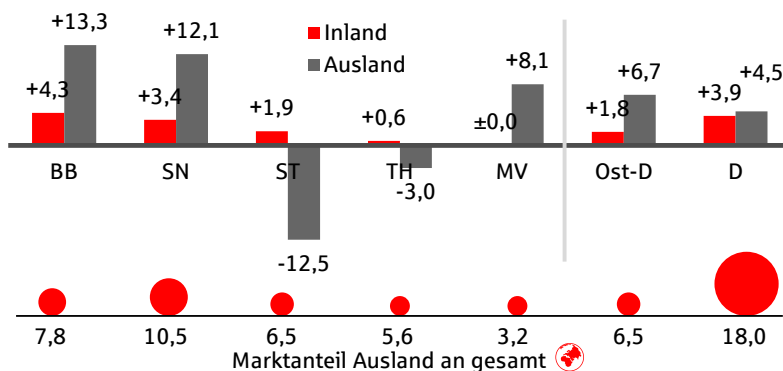


* Berichtskreisprüfung: Daten mit dem Vorjahr nicht vergleichbar

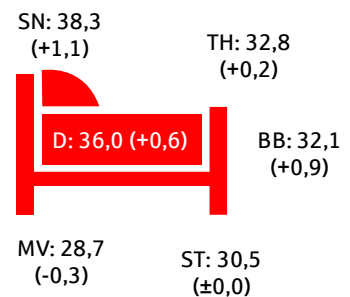
Gewerbliche Übernachtungen Januar-Juni 2018 ggü. Vorjahreszeitraum in %



Gewerbliche Übernachtungen Januar-Juni 2018 ggü. Vorjahreszeitraum in %



Auslastung Schlafgelegenheiten Januar-Juni 2018 in % (Entwicklung ggü. Vorjahreszeitraum in %-Punkten)



Quelle: dwif 2018, Daten Statistisches Landesamt, Statistische Landesämter, eigene Berechnungen

Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Ihre Ansprechpartner:

Leiter Tourismusbarometer und -monitoring:
dwif-Consulting GmbH
Karsten Heinsohn
030/757 949-30
www.dwif.de
k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber:
Ostdeutscher Sparkassenverband
Thomas Wolber
030/20 69-18 17
www.tourismusbarometer.de
tourismusbarometer@osv-online.de